



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1733**

Am Sonntag Sexagesimæ. Jnhalt. Ein Christ ist schuldig das Wort Gottes anzuhören als Gottes Wort. Semen est verbum Dei. Luc. 8. v. 11. Der Saamen ist das Wort Gottes.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)



befleißigen mit ihrer Handtschaft einen gerechten Gewinn zu machen: Jene Handwerker / die ihre Arbeit nicht überschätzen / jene Tagelöhner / zu welchen in heiliger Schrift gesagt wird / Gen. 3. v. 17. *In laboribus Comedes*; in vieler Arbeit sollst du deine Speiß haben. Dife alle seynd des Himmels / folgbar ihres ewigen Heyls auch ver sicheret.

So ermähne ich dann alle zur standmäßiger Arbeit / und schliesse meine Ermahnung mit der heylsamen

Ermahnungs-Rede des heiligen Kir chen-Vatters Hieronymi in Epist. *Facito semper aliquid operis, ut te Deus, aut diabolus inueniat occupatum*, seyd allezeit in der Arbeit / damit euch weder GOTT / weder der höllische Feind jemahls müßig finde: nicht GOTT / damit ihr seine Gebott erfüllet: nicht der höllische Feind / damit ihr befreyet seyet von seinen Anfechtungen; folg bar des ewigen Heyls allzeit ver sicheret. Amen.



Am

## Sonntag Sexagesima genannt.

Ein Christ ist schuldig das Wort Gottes  
anzuhören / als Gottes Wort.

Semen est Verbum Dei. Luc. 8. v. 11.

Der Samen ist das Wort Gottes.

76

**W**edigen ist in Wahrheit eine mühesame / und zugleich fruchtlose Arbeit. Kein Wunder, daß ein Prediger diesen Saamen des Göttlichen Wortes zuvor oft beneze mit vielen Thränen; dann also redet im 125. Psalm v. 6. von diser Arbeit der gecrönte Prophet: *Euntes ibant, & flebant, mittentes semina sua*, von den Apostlen: Sie giengen hin / und weineten bey der Auswerffung ihres Saamens. Und gewißlich ist nicht ein Thränen-würdige Sach / daß ein Prediger / ehe daß er zur Arbeit die Hand anlegt / schon wisse / aus vier Theilen seines Evangelischen Saamens werden drey umsonst dahin fallen / und kaum der vierte Theil endlich einige Frucht bringen. Doch ver sicheret dises Christus selbst die ewige

Wahrheit im heutigen Evangelio / da er sagt / daß der erste Theil neben dem Weg / der anderte unter die Dörner / der dritte auf einen Felsen falle / folg bar der erste Theil zertretten / der andere ersticket / der dritte ausgedorret werde. Aber was ligt Predigern endlich dran / ob die gewünschte Frucht erfolge oder nicht? sie können den Schaden leicht verschmerzen / dann GOTT einem Wege sowohl / als den andern ihre Arbeit reichlich belohnen wird. Ein Ackersmann hat seinen Gewinn nur von dem / was er einschneidet / ein Prediger von allem was er ausfäet / jenem gemäß / was Bernardus L. 4. de Considerat. C. 2. allen Apostolischen Arbeitern zum Trost verlassen hat: *Unusquisque secundum suum laborem accipiet, non secundum proventum*:

M 3

Ein



Ein jeglicher wird nach seiner Arbeit / nicht nach seiner Fruchtſchaffung belohnet werden. Mehr zu bedauern iſt / daß der ſonſt Heyl-würckende Saamen des Göttlichen Worts ohne Frucht ſo oft dahin falle / und ſo wenigen zu Nutz komme ! durchſuche man alle hundert-jährige Zeiten der Chriſtenheit / niemahls häufiger iſt diſer Göttliche Saamen auf den Acker der Kirch ausgeworffen worden / als anjezo / niemahls weniger aber / als anjezo / hat er Frucht gebracht. Bey erſtem Anbegin der Chriſtenheit prediget Petrus der Apoſtel-Fürſt dem ſonſt hartnäckigen Juden-Volk zu Jeruſalem / und durch diſe einzige Predig allein ſeynd drey tauſend auf einmahl zum wahren Glauben bekehret worden / alſo bezeugen die Geſchichten der Apoſtlen am 2. Sagen darff ich / heilig wäre die Welt / wann jetziger Zeit drey tauſend Predigen nur bekehrten einen einzigen ! Woher aber diſes Unglück ? Vielleicht iſt die Krafft des Göttlichen Worts gemindert worden ? ganz nicht ; nicht weniger vermag diſer Göttliche Saamen noch heut zu Tag / als er vermög hat zur Zeit der Apoſtlen : eine Kezerey und Irrthum iſt / ſagen / daß die Krafft des Göttlichen Worts mit der Zeit habe abgenommen. Die Catholiſche Kirch / wie Caſſiodorus redet / hat jederzeit / wie den Glauben / alſo auch das Wort Gottes rein und ungeändert bewahret / und wird daſſelbe auch rein und ungeändert bewahren biß zum End der Welt. Eben jenes Evangelium wird noch heut zu Tag geprediget / welches Petrus der angezogene Apoſtel geprediget hat / und obſchon der heilige Geiſt / wie der Evangelist Lucas bezeuget / in ſichtbarlicher Geſtalt über jene / die bey angehender Chriſtenheit das Wort Gottes haben angehört / vom hohen Himmel herab gekommen / wäre diſes Wort doch kein anderes / als eben jenes / welches noch heut zu Tag in allen Kirchen gehört wird. Vielleicht ſeynd Prediger ſelbſt ſchuldig daran / die das Wort Gottes mit gebührendem Reſpect / Eyfer / rechtmäßiger Auslegung / aufrichtiger Meynung / Auferbaulichkeit des Lebens nicht

verkündigen ? Aber das Wort Gottes würcket durch eigene Krafft ; und diſe Würckung iſt weder an Heiligkeit / weder an Geſchicklichkeit / weder an rechter Meynung des Predigers angebunden. Entheilige ein Prediger durch ſein ärgerliches Leben das Wort Gottes / kan er andere doch mit ſeiner Lehr heilig machen ; ſage er viel von Übung der Tugend und Chriſtlicher Vollkommenheit / aus welchen allen er ſelbſt nichts ins Werk richtet / ſchadet er doch nur ihm ſelbſt / nicht andern / und kan bey ſolchem Fall vom Wort Gottes geſagt werden / was Auguſtinus vom Sacrament der Tauff / welches von einem Abtrünnigen ertheilet wird / geredet hat : *Noceat indignè tractantibus , ſed prodeſt dignè ſuſcipientibus* , es ſchadet jenen / die es unwürdig verwalten / nuzet aber jenen / die es würdig empfangen. Woher dann / daß der Saame des Göttlichen Worts jetziger Zeit ſo wenig Frucht bringe ? Meines Erachtens ligt die Grund-Ursach verborgen in angezogenen Worten des heiligen Evangelii : *Semen eſt Verbum Dei* ; Ein Saamen iſt das Wort Gottes. Mercke man die Wort *Verbum Dei* , das Wort Gottes wird ein fruchtbringender Saame genennet / nicht das Wort eines Menſchen / in deſſen aber wird das Wort Gottes nur als eines Menſchen Wort angehört ; darum es dann auch wenig ja nichts fruchtet. Soll das Wort Gottes Frucht bringen / muß es auch als ein Wort Gottes / und nicht als eines Menſchen / angehört werden. Das erweiſe ich.

Gewiß iſt / daß Gott durch den Mund eines Predigers mit uns rede. Seye ein Prediger noch ſo ſchlecht und ungeſchickt / redet doch Gott durch ihn / und verkündiget er das Wort Gottes / wann er nur zu diſem Amt durch rechtmäßigen Gewalt der wahren Kirch iſt verordnet worden. Daß diſem alſo / beweiset Chriſtus ſelbſt bey Matth. 10. v. 20. allwo er zu ſeinen Jüngern geſagt hat : *Non vos eſtis , qui loquimini , ſed Spiritus Patris veſtri , qui loquitur in vobis* : Liebſte Jünger ! wann ihr mein Evangelium prediget / ſeyd



seynd nicht ihr/ die ihr redet / sondern der Geist eures himmlischen Vatters redet in euch. Zu gleichem Amt aber werden recht verordnete Prediger von Gott auserwählet. Aus welchem dann erfolget / schliesset recht Chrysostomus, erstlich daß ein Prediger auch wie Gott selbst / müsse angehört werden. Andertens/ daß seine Wort nicht als Wort eines Menschen / sondern als Wort Gottes müssen angenommen werden. Drittens/ und insonderheit zu meinem Vorhaben / daß die Wort eines Predigers / nur als Wort eines Menschen annehmen / seye das Wort Gottes fruchtlos machen / und sich berauben jener häufigen Gnadenfrüchten / die es im Gemüth eines recht bestellten Zuhörers herfür bringt/ dann jene Wunder-würckende / und in allen Büchern der H. Schrift so hoch gepriesene Krafft dem Wort Gottes nicht zugeeignet wird/ wie es von einem Menschen / sondern wie es von Gott selbst herkommet und geredet wird. Rede ein Prediger auf der Canzel noch so hefftig / seynd seine Wort dennoch/ so viel sie von seiner Person als einem Menschen herkommen / nichts / als Wort ohne Krafft / ohne Würckung / die den Luft schlagen/ das Herz aber nicht berühren. Ach liebe Brüder! mahnet Bernardus, *Nemo vestrum sic accipiat, imò sic despiciat Verbum Dei*, nehme niemand also an/ ja verachte niemand also das Wort Gottes / dann eben dieses Wort/ in dem/ daß es aus meinem Mund herfür kommet/ ist ein pur lauterer Nichts/ in dem aber/ daß es von Gott kommet/ ist es / wie Ecclesiasticus der weise Mann am 1. v. 5. redet: *Fons sapientie verbum Dei*, die Brunn-Quelle der wahren Weißheit. Es ist ein brennendes Feuer / *Nunquid verba mea quasi ignis*. Es ist ein starcker Hammer / der die Felsen zertrümmeret / *Et quasi malleus conterens petram*. Jerem. 23. v. 29. Es ist endlich/ wie Paulus schreibet / *penetrabilior omni gladio accipiti pertingens usque ad divisionem animæ*: durchdringender als ein zweyschneidiges Schwerdt / dann es Seel und Geist zerschneidet / zun Hebräern am 4. v. 12.

Ferner würcket das Wort Gottes in uns / wie es von uns wird angenommen / ganz gleichförmig allen andern natürlichen Ursachen / die ihre Würckungen herfür bringen / wie die Sach/ in welcher sie würcken/ darzu eingerichtet ist. Solchemnach nehmen wir an das Wort Gottes / als Wort/ die von Gott herkommen / würcket es auch in uns als Gottes Wort: nehmen wir es aber an als Wort / die ein Mensch erfunden hat / würcket es auch nichts anders/ als sonst die Wort eines Menschen in uns / die zur Gnad / zu wahrer Buß / zum ewigen Heyl/ wie auserlesen sie auch immer seynd / nichts würcken können. Man vernehme von diser Sach die Wort Pauli des Welt-Predigers: *Ideo et nos gratias agimus Deo sine intermissione*, schreibt er zu seinen neubekehrten Thessalonicensern im ersten Send Schreiben am 2. v. 13. *quia cum accepissetis à nobis verbum auditis Dei, accepistis illud, non ut verbum hominum, sed, sicut est verè verbum Dei, qui operatur in vobis*, darum danken wir Gott ohne Unterlaß/ dann als das Wort Gottes von uns euch geprediget worden / habt ihr es nicht aufgenommen als Menschenwort/ sondern/ wie es auch in Wahrheit ist/ als Gottes Wort/ der in euch würcket. Mercke man allhier/ sagt über disen Text der Theophylactus, Pauli Wort hatten in disen neubekehrten Heyden gewürcket / doch nicht als Pauli Wort / sondern als Wort Gottes.

Hingegen will man wissen / wie wenig würcke das Wort Gottes / ob schon von Paulo selbst verkündiget / wann es / wie eines Menschen Wort wird aufgenommen / höre man eine denckwürdige Begebenheit: In Geschichten der Apostlen am 14. v. 11. prediget Paulus der Welt-Apostel das Evangelium zu Lystris / einer Stadt in Licaonien / und zwar mit so grosser Beredsamkeit / daß alle Inwohner der Stadt hauffentweiß zusammen geloffen / und mit glückwünschender Stimme disen neuen Prediger samt seinen Mitgesellen Barnabas für einen Gott ausgeruffen: *Et vocabant Barnabam*



nabam Jovem, Paulum verò Mercurium, sagt der H. Text / quoniam ipse erat Dux verbi, sie nenneten Barnabam Jupiter / Paulum aber Mercurium / weil er das Wort führte. Wer sollte nicht meynen / keine glückseligere Zubereitung / den Glauben Christi anzunehmen / könne erwünscht werden / als dise; doch ware sie die größte Hindernus / dann es hörten dise Heyden zwar Paulum an / doch nur als einen Menschen / in widrigen wurden sie aus ihm einen Gott zu machen nicht gesucht haben / darum dann auch seine Wort nichts anderes / als Menschenwort eine krafftlose Verwunderung / eitles Lobsprechen / kurze Frolockung / leere Glückwünschung in selben haben ausgewürcket / und ist aller diser Heyden nicht ein einziger zum wahren Glauben bekehret worden. So gehets noch heut zu Tag. Mancher Prediger kommt auf die Canzel / stellet ganz lebhaft vor Augen den hohen Werth der menschlichen Seel / die Abscheulichkeit der Sünd / die Schärffe des letzten Gerichts / die Glückseligkeit des Himmels / die Unglückseligkeit der Hölle. Was geschieht? Man preiset an ihm die Zierlichkeit seiner Worten / die Menge deren schönsten Gedanken / die Stärke deren Beweißthümern / die Hurigkeit im Reden / die Wohlständigkeit in Gebärden. Man sagt: es seye dem also / wie er redet / und könne man es nicht laugnen / indessen aber wird das Leben im geringsten nicht gebesseret; dann man höret die Wort des Predigers an / nicht als Gottes Wort / sondern als Wort eines Menschen; Ja / wie Augustinus redet: man verunehret das Wort Gottes durch gemeldte Lobspruch / die Gottes Wort entzogen / und dem Prediger / als welcher nur dessen Ausspender ist / zugeeignet werden.

Man erinnere sich auch des unseeligen Juden-Volcks / dem Christus selbst die ewige Wahrheit allhier auf Erden die höchste Geheimnussen erkläret / den Weg des Heyls gewiesen / und die heylsamste Lehre mit eignem Mund gegeben hat. Wie aber haben die Juden dise Lehr angenommen? für wen

haben sie Christum gehalten? *Nonne hic est fabri filius?* haben sie von ihm gesagt bey Matth. am 13. v. 55. Ist diser nicht eines Zimmermanns Sohn? *Nonne hic est Filius Joseph, cujus novimus Patrem, & Matrem?* Ist nicht diser ein Sohn Josephs / dessen Vatter und Mutter wohl bekant seynd / bey Johannis am 6. v. 42. Mit wenigen: die Juden haben Christi Wort nur für Menschen-Wort gehalten / darum sie dann auch von selben keine Frucht eingenommen / sondern in ihren Sünden unbußfertig dahin gestorben. Sehe man demnach die eigenthümlichelichsach / warum noch heut zu Tag das Wort Gottes so wenig fruchtet / weil es nemlich nicht als Gottes Wort / sondern als eines Menschen Wort wird angehöret.

Und gewißlich / wann man ernstlich vor Anhörung einer Predig zu Gemüth führet / Gott selbst wird nunmehr reden mit mir; einen Menschen zwar sehe ich vor mir auf der Canzel / doch höre ich die Stimme Gottes; die Wort des Predigers seynd nicht seine Wort / sondern die Wort Gottes / mit welchen er mir seinen Göttlichen Willen andeutet; wurde man nicht alle andere Gedanken ausschließen / und mit bereitwilligem Herzen / wie weyland Samuel der heilige Prophet / zu Gott sagen: *Loquere Domine! quia audit servus tuus*, 1. Reg. 3. v. 9. Rede / D Herr! dann dein Diener höret es. Indessen aber wird die Predig entweder aus Gewohnheit / oder die Weil zu verkürzen / oder aus Begierd zu sehen / oder gesehen zu werden / oder aus eitlen Wohlgefallen / oder am meisten aus Fürwitz den Prediger zu urtheilen nur angehört? man will erfahren / obs wahr seye / was von diesem oder jenem Prediger gesagt wird / man stellet zwischen ihm und andern einen Vergleich an / man erhebt disen / und ernidriget jenen / und ereignet sich oft noch heut zu Tag in einer Christlichen Stadt wegen denen Predigern / was sich zur Zeit Pauli bey seinen neubekehrten Corinthern wegen Ausspenden des H. Tauffs ereignet hat / da diser sich verlauten lassen: Ich halte es mit Paul-



lo / ein anderer / ich aber mit Cephas / der dritte / ich aber mit Apollo ; Sehe man / was ich nenne das Wort Gottes wie Menschen Wort anhören. Was ist aber dieses anders / als unter dem Wort Gottes einen Unterschied machen ? Zu was End wird ein Prediger dem andern also vorgezogen ? *Divisus est Christus?* schreibt der Apostel 1. ad Cor. 1. v. 13. Ist dann Christus abgetheilet ? redet er nicht durch einen Prediger sowohl / als durch den andern ? prediget einer nicht sowohl das Wort Gottes / als der andere ? habe nicht recht geredet / was ist dieses anders / als unter dem Wort Gottes / und eines Menschen Wort keinen Unterschied machen / ja das Wort Gottes völlig entheiligen ?

79

Was wurde man halten von einem Christen / der den allerheiligsten Fronleichnam Christi Jesu unter den Sacramentalischen Gestalten auf die Erd würffe / oder aus sträflicher Hinfälligkeit fallen ließe ? was von jenem / der mit einer wohlbewußten Todsünd ungebeichtet diese Himmels Speise sich unterfenge zu genießen ? Gott behüte uns / sagen alle / und billig / dieses wäre ja nichts anders / als das Hochheiligste Sacrament völlig entheiligen. Machen wir es aber nicht also mit dem Wort Gottes ? in wem bestehet die Entheiligung des allerheiligsten Fronleichnams in einer unwürdigen Communion ? Paulus der Welt Apostel in der ersten ad Cor. 11. v. 29. antwortet : *qui manducat indigne, iudicium sibi manducat, non dijudicans Corpus Domini*, wer unwürdig isset / isset für sich das Gericht / weil er das allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß nicht unterscheidet. Wir entscheiden das Wort Gottes nicht von eines Menschen Wort / so folget dann auch / daß wir das Wort Gottes entheiligen. Sagt man vielleicht : Ein anderes seye das Wort Gottes / ein anderes der allerheiligste Fronleichnam Christi ; höre man die Antwort des grossen Kirchenlehrers Augustini : *Non minus est Verbum Dei, quam Corpus Christi* : nicht minder ist das Wort Gottes /

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

als der allerheiligste Fronleichnam Christi / *non minus ergo reus erit, qui Verbum Dei perperam audierit, quam qui Corpus Christi in terram cadere sua negligentia permiserit* : Nicht weniger dann auch ist schuldig der das Wort Gottes vergebens anhöret / als der den allerheiligsten Fronleichnam Christi aus Hinfälligkeit lasset auf die Erd fallen. Was erfolget aber aus dieser Entheiligung des Göttlichen Worts ? eben jene entseßliche Straff / von welcher bey Ezechiel am 33. v. 30. gelesen wird. Dieser Prophet verkündigte aus Befehl Gottes seinem boßhaften Volk die bevorstehende Straff / und wie der Text meldet / seynd seine Wort mit grossem Wohlgefallen angehöret worden / dann Gott zum Propheten gesagt : Höre Ezechiel / *filius populi tui loquuntur de te iuxta muros, et in ostiis domorum*, die Kinder deines Volcks reden von dir neben den Mauern / und vor denen Häusern der Stadt : Sie solten meine Wort hochschätzen / und in Ohren halten ; sie loben aber die deinige / *et dicunt unus ad alterum: Venite et audiamus, quis sit sermo egrediens à domino*, lasset uns hingehen / sagt einer zum andern / und hören / was der Prophet sagen werde : *Et veniunt ad te, quasi ingrediatur populus, sic kommen Hauffen weiß zu dir / wie eine ganze Völkerschaft / et es eis quasi carmen musicum, quod suavi, dulcique sono canitur*, sie hören deine Wort / wie ein liebliches Gesang / welches die Ohren kitzlet. Wisse aber / *audiunt verba tua, et non faciunt* : sie hören zwar deine Wort / aber thun nichts im Werk. Ja eben darum / weil sie nur *verba tua*, deine Wort hören / und nicht meine / würcken diese Wort auch nichts ; sie lassen sich zwar deine Wort gefallen / bleiben aber in vorigen Sünden. Eine gleiche Straff haben alle zu fürchten / die das Wort Gottes von Menschen Worten nicht unterscheiden / und folgar entheiligen. Man will disen oder jenen Prediger nur anhören / weil er uns gefallet / und eben darum lasset Gott nicht zu aus gerechtem Urtheil / daß er das Herz bewege / und uns bekehre : Er lasset

N

zu /



zu / daß man annehme / was in seinen Worten lieblich und angenehm ist / nicht aber / was uns nützlich und heilsam ist.

80 Mit welchem allem dann nach Genügen meines Erachtens erfüllet worden die Schuldigkeit / wie das Wort Gottes müsse angehoret werden / nemlich als Gottes Wort / und nicht als Wort eines Menschen. In dessen aber / O wie viel kommen diser Schuldigkeit nicht nach! wie viel kommen zu einer Predig / wie zu einer Comedi / bey welcher nur angeschauet wird / wie der Comediant seine Person vertrete; oder wie der Prophet meldet / *quasi ad carmen musicum*, wie zu einer Music / bey welcher man nur hören will / eine Music / ob sie annehmlich oder unannehmlich seye; oder endlich wie Gregorius der grosse Kirchen-Pabst redet / wie zu einem Brief / nur zu sehen / ob der Brief zierlich oder nicht zierlich geschrieben / nicht aber was der Brief in sich enthaltet / wider welches der jetzt angezogene Kirchen-Pabst längst geredet hat: *Cum ergo rem cognoscimus, ejusque rei Spiritum Sanctum Authorem tenemus, quia scriptorem querimus, quid aliud agimus, nisi legentes litteras de calamo perscrutamur?* weilen wir dann wissen / wessen Stelle der Prediger vertrete / dessen Wort und Befehl er verkündige / und dannoch beobachten wollen wer er seye / oder wie er beschaffen? ist dises nichts anders / als in Ablefung eines Briefs von der Feder nachforschen.

Wer verwundere sich daß auch nit / daß dergleichen Zuhörer jetziger Zeiten nicht mehr vermercken ebenjene Frucht / welche vor Zeiten aus blosser Anhörung dises Göttlichen Saamens erwachsen ist / wie im 1. Buch Esdrä am 10. v. 10. zu lesen ist. Viel aus dem Israelitischen Volk hatten sich wider das Gesetz Gottes zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft mit Hebräischen Weibern verheyrahet / und bereits schon von selbst viel Kinder erzeugt. Disem allbereit sehr tief eingewurzeltten Ubel widersetzte sich Esdras mit ganzer Macht / und nachdem das Volk aus der Gefangenschaft nach

Jerusalem zurück gekehret / wirfft er sich Anfangs allda vor dem Tempel Gottes auf sein Angesicht / und weinet bitterlich. Nach disem prediget er zum Volk: *Vos transgressi estis, & duxistis uxores alienigenas, ut adderetis super delictum Israel: Ihr habt das Gesetz übertretten / und ausländische Weiber zur Ehe genommen / die Sünd Israels darmit zu vermehren. Disß Verbrechen aber muß nothwendig verbessert / und alle Hebräische Weiber miteinander abgeschafft werden / mit den Müttern müssen auch fort die Kinder / weil die Heyrath ungültig ist / und der erzörnte GOTT auf keine andere Weiß kan verfühnet werden. So viel beyläuffig diser grosse Gesetz-Eyferer / wie zu lesen im 1. Buch Esdrä am 10. was geschicht? der heilige Text erzehlet ferner: *Respondit uniuersa multitudo, dixitque voce magna: juxta verbum tuum ad nos, sic stat:* Die ganze Volk-Menge hat geantwortet / und mit grosser Stimme gesprochen / wie du zu uns geredet hast / also solle es geschehen. Wer verwundere sich nicht / mercket über angezogene Stelle Petrus Damianus, daß alle Männer aus dem Geschlecht Juda und Benjamin / die mit ausländischen Weibern vermählet waren / auf eine einzige Predig Esdrä nicht allein ihr verbotenes Ehe-Band zerrissen / sondern auch alle erzeugte Kinder von sich geschafft? Was hat so wunder-volle Bekehrung bey so vielen ausgewürcket? Die Antwort ist / weil sie Esdras für einen Ausleger / und Verkündiger des Gesetzes Gottes haben angesehen / und seine Wort für die Wort Gottes haben angenommen. Ich darff schon versichern / viel mehr wurden noch heut zu Tag dergleichen Befehrungen gesehen werden / dann das Evangelium dem Gesetz Moysis an Krafft und Würkung weit überlegen ist / wann nur in Predigern nicht die Person / sondern das Amt / nemlich die Verkündigung des Gesetzes Christi / wurde angesehen / und ihre Wort für Wort Gottes gehalten wurden.*

So lassen sich dann alle angelegen seyn / die Lehr Christi des Erlösers  
im



im heutigen Evangelio: *Semen est verbum Dei*, das Wort Gottes ist ein Saamen. Aber gleichwie ein Erdreich nicht allzeit gute Frucht bringt / sondern nach Beschaffenheit der Erden / in welche er geworffen wird / bald gute / bald böse. Also auch das Wort Gottes nach Beschaffenheit deren / die es anhören. Wird es angehört als Menschen-Wort / das ist aus Fürwitz /

aus Hoffart / aus Hochschätzung / und mehr andern dergleichen eitlen Ursachen / wird es mehr schaden / als nutzen ; wird es aber angehört als Gottes Wort / wird diser himmlische Saamen allzeit Frucht bringen / und zwar / wie das Evangelium beweiset / *fructum centuplum*, eine hundertfältige Frucht /  
das wünsche ich.  
Amen.



Am  
**Sonntag Quinquagesima**  
genannt.

Die wahre Freud wird allein in Gott gefunden / und keines Wegs in dem / was Gott zuwider ist.

*Cæcus quidam sedebat secus viam, mendicans. Luc. 18. v. 35.*  
Ein Blinder saß neben dem Weg / und bettelte.

81

**A**m zwar / und bettel-arm mag gewesen seyn der heutige blinde Bettler im Evangelio / doch hat er dem Ansehen nach die Kunst zu bettlen nicht recht gelernet ; dann wiewohl er gleich andern wohl-erfahrenen Bettlern sich an einen Weg gesetzt / allwo viel Volcks vorbeigienge / finde ich doch nicht / daß er einen einzigen Menschen / ausser Christum allein / habe angebettlet / dem obigen Text gemäß / v. 38. *Clamavit dicens: Jesu Fili David, miserere mei!* nachdem er vernommen / daß Jesus der Nazareer vorbeigienge / schrie er / und sprach: Jesu du Sohn Davids / erbarme dich meiner! Lieber Blinder! du hast zwar recht daran / daß du Christum forderst um Hülff anrufest / gib aber acht / daß du auch andere Leut / die mit ihm Hauffen-weiß daher kommen / nicht verabsaumest. Vergisse

R. R. Kellerhaus, S. J. Dominicale.

deiner Noth und Armuth nicht: Bettle die ganze Menge des Volcks an / bitte es durch das grosse Vertrauen / so es auf Christum setzet / es wolle sich deines Elends doch erbarmen / und ein ganz reiches Allmosen wird dir zu theil werden. Aber was bemühe ich mich / disen blinden Bettler in der Bettel-Kunst abzurichten / als welcher also hocheleuchtet und verständig ist / daß ich ihn erkennen müsse für einen Lehrmeister / und anstatt meiner auf der Cantzel stellen könne? Ich begehre nichts von allen andern / die vorbeigehen / gibt er zur Antwort / solten ihrer auch noch so viel seyn ; dann ich weiß / daß ihr ganzes Vermögen nicht genug seye / meinem Elend zu helfen ; Sie können zwar durch ein barmherziges Allmosen mich retten aus harter Hungers-Noth / die Wurzel aber meines elenden Stands aus dem Grund nicht  
N 2 heraus